

# Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend



## Abonnements:

Monatlich 35 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,05 M., monatlich 35 Pf. Ersch. Mittwoch u. Samstag.

## Inserate:

Kolossalrate 10 Pf. die ein-spaltige Garmondzeile; aus-wärtige 10 Pf. die ein-spaltige Pettizeile. Reklamen 20 Pf. die Textzeile.

Nr. 16.

Friedrichsdorf i. T., den 24. Februar 1915.

9. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde hat 200 Zentner Kartoffeln angekauft und giebt dieselben zum Selbstkostenpreis wieder ab.

Bestellungen werden bis zum 27. ds. Mts. auf dem hiesigen Bürgermeisteramt entgegengenommen.

Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt am hiesigen Bahnhof in die von den Käufern zu stellenden Säcken.

Friedrichsdorf, den 24. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

J. V.: Foucar.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Kreispolizei-Verordnung vom 20. September 1909 wird hiermit nach Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung der Hühnerfreilauf bis 1. Dezember untersagt.

Wer während dieser Zeit Hühner auf fremden bestellten Aedern, Wiesen und Gärten frei umherlaufen läßt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 9 M. an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnismäßige Haft tritt.

Friedrichsdorf, den 20. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. V.: Foucar.

### Bekanntmachung.

Allen Zivilpersonen wird die Benutzung von Militärzügen verboten, sofern sie sich

nicht im Besitz eines von höchsten Militärbehörden oder von Linienkommandanturen ausgestellten schriftlichen Geleitscheines befinden.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, sofern die sonst bestehenden Gesetze keine schärfere Strafe bestimmen.

Frankfurt, den 8. Februar 1915.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps  
Der Kommandierende General: Freiherr von Gall, General der Infanterie.

## Vom Kriegsschauplatz.

### Deutscher Tagesbericht.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 23. Februar vorm. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen haben gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch mit verminderter Stärke angegriffen. Sämtliche Vorstöße brachen in unserem Feuer zusammen.

Bei Villy-Prémont wurden die Franzosen nach anfänglichen kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf

nördlich Mühlbach im Sturm genommen  
Sonst nichts wesentliches.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Russen mit schnell zusammengefaßten neugebildeten Kräften v. Grodno in nordwestlicher Richtung versuchter Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der Beutegeschütze aus der Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren hat sich auf über 300, darunter 18 schwere, erhöht.

Nordwestlich Ossowiez, nördlich Lomza und bei Praszysz dauern die Kämpfe an. An der Weichsel, östlich Plock, drängen wir weiter in Richtung nach Wyszogrod vor.

In Polen, südlich der Weichsel, wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen unsere Stellungen an der Rawka abgewiesen.

### Oberste Heeresleitung.

Berlin, 24. Febr. Ueber das Luftbombardement von Calais liegen in den Morgenblättern genaue Meldungen aus Paris vor. Um 4 Uhr früh erschien ein Zeppelin von Nordnordwest in einer Höhe von 300 m und steuerte gerade auf den Fontinettesbahnhof zu. Erst als das Luftschiff sich über dem Eisenbahnterrain befand, ließ er die erste Bombe fallen, die das Gleis nach Dünkirchen zerstörte. Gleich darauf stieg das Luftschiff wieder empor und ließ dann fünf Bomben auf einmal fallen, die teils auf den

## Wer Brotgetreide versüßtert, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

## Zwei Geburtstage in Feindesland.

Militär-Humoreske von Hans Wladimir.

(Nachdruck verboten.)

„Luft und Liebe zum Dinge, macht alle Arbeit geringe,“ tat auch hier wieder seine Schuldigkeit, und nachdem wir während zweier Wochen tagtäglich geübt, hatte sich das improvisierte Musikchor ganz nett zusammengespielt, der urwüchsige Soldatengefangene stand fest und klang frisch — jedenfalls mußte es einen guten militärischen Eindruck hervorrufen, wenn die 200 Mann mit der Musik zusammen loslegten, die Tambours an den geeigneten Stellen im Wirbel einfielen, oder begleitend den Sechsstel-Takt schlugen. — „Mäßigen Ansprüchen wenig entsprechend,“ sagte ich zwar oft vor mich hin, wenn mir in einsamen Stunden Bedenken kamen, — stets aber unterdrückte ich sofort die aufkommende ironische Stimmung: „Brav ist's, was wir tun“ und „honey soit, qui mal y pense!“ Und dabei blieb's!

Am 6. April war die Geburtstagsfeier! Der Tag vorher fand alles, vom Offizier bis zum Spielmann herunter, in fieberhafter Tätigkeit. Ich hatte keinen Dienst angekehrt, — gab es doch für jedermann vollauf zu

tun. Die Füsilier klopfen und büsteten ihre Uniformen, pukten Knöpfe, Helme und Seitengewehre, das Lederzeug wurde spiegelblank gebohrt, die Haare wurden vorschriftsmäßig geschnitten, die Schnurbärte aufgesetzt — alles, wie zur Parade! Die Kränze lagen fix und fertig im „Musiksaal“, die Fackeln waren im Wagen aus der Stadt geholt worden, desgleichen der Geburtstagskuchen. O, wie schön war er! Und wie groß! „Schwerenot, ist er nicht ein bißchen sehr groß geraten? apostrophierte ich die anwesende Kuchen-Kommission.

„Na, ich weiß nicht,“ antwortete der Leutnant Finkel, „es scheint mir beinahe auch so — Fährlich,“ fuhr er fort, „haben Sie etwa Geschichten gemacht? Sie waren ja noch mal zurückgegangen zu dem Konditor?“

„Nein, nein — eigentlich nicht“ — kam es zögernd von den Lippen des „Kindes“, — „ich — ich — sagte ihm bloß — er solle den Kuchen nicht zu klein — machen, denn — wir wären doch — sechs Offiziere dazu.“

Schallendes Gelächte ertönte ringsum! Es war auch zu drollig: Das „Kind“ hatte seinen Appetit mit der Zahl 6 multipliziert! Dreißig Zentimeter Radius! Sechzig Zentimeter Durchmesser! Darum hatte der Kon-

ditor keine Schüssel mitgeschickt — solch große gab es ja gar nicht — darum lag die Torte auf einem hölzernen Teller — und der hatte wahrscheinlich auch erst besonders angefertigt werden müssen! Haarsträubend war es! „Kolossal“ würde Sergeant Krzeczuliczki gesagt haben! Zu ändern war es aber nicht und — hübsch war die Torte — zweifellos! Eine wirkliche Sandtorte! und reizend verzieren durch allerlei, an Blumen — Girlanden erinnernde Arabesken, die durch aufgelegte Früchte kunstvoll hergestellt waren — mit einer stolzen Widmung in Zuckerguß;

Unserem hochverehrten Hauptmann und Kompagnie-Chef, Herrn von Sternberg, zur Feier seines 34. Geburtstages!

Die Offiziere, Unteroffiziere und Füsilier seiner Kompagnie. 6. April 1871.

Vierunddreißig schlanke Wachskerzen waren am Rande des Kuchentellers auf eingeschraubten, zierlichen Metallspitzen befestigt — so eine Kriegskompagnie birgt manchen Künstler — zwischen dem ersten und dem vierunddreißigsten Geburtstagslicht, deren Zwischenraum schlauerweise entsprechend größer angeordnet war, ragte stolz das fast doppelt so starke und große Lebenslicht hervor, sinnig ummunden mit einem Lorbeerzweige —

Eisenbahnterrain, teils in der Nähe explodierten. Eine fiel in einen Hof, wo ein ziemlicher Schaden angerichtet wurde, eine andere in einen Garten; diese zerstörte ein kleines Haus, dessen Bewohner, eine Familie mit 5 Köpfen, unter den Trümmern begraben wurden. Auf dem Dache eines Hauses wurde in eine deutsche Flagge gehüllt ein Brief gefunden, der vom Zeppelin abgeworfen war. Der Besuch des Luftschiffes dauerte 10 Minuten. Der Zeppelin wurde andauernd beschossen, jedoch ohne Ergebnis. Der Hauptzweck des Besuches war anscheinend die Zerstörung der Bahnlinie nach Dünkirchen.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

**Wien, 19. Febr.** (W. T. B. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Unsichtiges Wetter behinderte in Westgalizien die Artillerie- und sonstige Gefechtsfähigkeit.

In der Karpathenfront zerschellten russische Angriffe in der gewohnten Weise unter bedeutenden Verlusten des Gegners. 7 Offiziere und 550 Mann wurden gefangen.

Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern an. Am Schlachtfeld gelang es den kroatischen Truppen, in erfolgreichem Angriff die Russen aus mehreren Ortschaften zu werfen, vom Feinde stark besetzte Höhenstellungen zu nehmen und Raum nach vorwärts zu gewinnen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalst. v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Verschiedene Meldungen.

**Berlin, 23. Febr.** (W. T. B. Nichtamtl.) Gestern Nachmittag 4 Uhr 45 Minuten ist der englische Transportdampfer 192 bei Beachy Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

**W. T. B. Bern, 23. Febr.** Zur Kriegslage schreibt der „Bund“ u. a.: Gestern setzte die amtliche deutsche Meldung das Siegel unter die Vernichtung der russischen Narw-armee. Auch wer sehr sparsam umgeht mit den Begriffen Sieg und Niederlage, muß hier von einem neuen klassischen Sieg Hindenburgs sprechen, diesmal nicht in stehender Schlacht oder in einem großen Begegnungstamme, sondern durch noch vollkommenere Mittel reiner Manöverkunst errungen. Die russischen Meldungen bestätigen durch das, was sie sagen und was sie verschweigen, die deutsche Meldung. Die russischen Heereskräfte sind also bleibend um etwa 250 000 Mann geschwächt. Das gesamte unerfegliche Material der ganzen Armee ist verloren. Den Einfluß auf die strategische Gesamtlage muß die Entwicklung lehren. Feldmarschall Hindenburg

aber gehört zu den seltenen und genialen Feldherrn, die schöpferisch veranlagt sind und strategisch im Großen gestalten und die Methodik in den Dienst einer selbstständigeren Kriegskunst zu stellen wissen.

**Berlin, 23. Febr.** (W. T. B. Nichtamtl.) In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab die Regierung betreffend die fiskalischen Moore bekannt, daß demnächst 14 Komplexe in Hannover und Schleswig mit 20 000—25 000 ha unter Heranziehung von Kriegsgefangenen zur Bearbeitung in Angriff genommen werden. Die Gebäude und Baracken seien fertiggestellt. 15 000—20 000 Gefangene würden beschäftigt werden. — In den fiskalischen Bädern in Wandorf und Langenschwalbach seien Verbundete in größerer Anzahl aufgenommen. — Der Vertrag mit dem Zweckverband wegen des Brunwalds sei im wesentlichen zustande gekommen. Die Uebergabe stehe zum 1. April in Aussicht. Der Preis sei für 10 000 ha auf 50 Pfennig pro Quadratmeter festgesetzt, mit Rücksicht darauf, daß der Wald zu erhalten sei. — Im übrigen wurde festgestellt, daß der Befehl des russischen Generals Rennenkampf, die Förster in Ostpreußen zu erschießen, größtenteils nicht befolgt worden sei. Ein Oberförster sei erschossen worden und 8 Oberförstergehöfte und 26 Förstergehöfte seien zerstört worden.

**Berlin, 24. Febr.** Ueber die Bedingungen für die Begebung der zweiten Kriegsanleihe werden nach den „Politischen Nachrichten“ in den Morgenblättern nähere Mitteilungen gemacht. Danach werden aufgelegt 5<sup>o</sup>ige Schatzanweisungen und eine 5<sup>o</sup>ige Reichsanleihe. Die Reichsschatzanweisungen erhalten wieder eine durchschnittliche fünfjährige Laufzeit. Sie werden in der Tilgungszeit halbjährlich ausgelost und in bar zum Nennwert zurückbezahlt. Die Reichsanleihe ist wie die auf Grund des ersten Kriegskredits begebene erste in ihrem Höchstbetrage nicht begrenzt und auf 10 Jahre unkündbar.

Wie eine Mauer fest, stehn unsre Feldgrauen Mann an Mann; In Feindesland von der Schweizer-Grenze bis zur Küste ran. Der Landwehrmann, der Aktiver und auch der Reservist, Jeder weiß, daß es für Deutschlands rechte Sache ist. Fern von Weib und Kind, steh'n sie mit frischem Mut! Das Aug zum Feind' gewandt, und voller Mut, Denn unser Feind wollte den Keim ersticken, Der wie ein Dorn stets war in ihren Blicken. So kämpfen wir in Frankreichs Norden;

„Trotzig!“ — „schneidig!“ — „famos!“ so erklangen die bewundernden Ausrufe der Kameraden, das unvermeidliche „Wirklich mit allen Schifanen“ des Leutnants Finkel bestätigte die allseitige Zufriedenheit. —

Um 1/28 Uhr abends stand das Detachement Gumerry im Ordonnanz-Anzuge auf dem Alarmplatze, die Spielleute und die improvisierte Musik am rechten Flügel. Wunderbar genug sah es aus, wie die Pseudo-Hoboisten die Geigen, am Wirbel angefaßt, schulterten und wie das Cello als „Gewehr bei Fuß“ figurierte. Die Fackeln und Girlanden waren auf einem Wagen verladen, der hinter der Front hielt. Die beabsichtigte Ausschmückung des Schlosses, in dem der Hauptmann lag, sollte unter Vermeidung jeglichen Geräusches noch am Spätabend und nachdem er sich zur Ruhe begeben haben würde, erfolgen — so hatte ich angeordnet, — die erforderlichen Nägel waren tagsüber, als der Hauptmann abwesend war, eingeschlagen worden.

Wir hatten 6 Kilometer zu marschieren von Gumerry nach Catoy und Punkt 1/29 Uhr hielten wir an der Visière des Schlossparkes, dort, wo die kleine Hintertür der Umfriedung Einlaß in denselben gewährte.

Hier stand, uns erwartend, der in Catoy liegende, dritte Zug unserer Kompagnie. Wir setzten uns „in Reihen rechts“ mit einmetrigen Kottenabständen, die Fackeln wurden verteilt und angezündet.

„Lambour battant“ — die Musik setzte nach dem Vorden der Spielleute mit einem Marsche ein — bogen wir in den Park, um auf dem vielverschlungenen Wege unser Licht leuchten zu lassen.

Der laute Schall der Trommeln, die darauf folgende, zigeunerhafte Musik, das blißartige Erleuchten des Abenddunkels hatten den Hauptmann an das Fenster seines im ersten Stockwerk belegenen Zimmers gelockt: ich konnte das sehen. Die hohe Gestalt hob sich wie eine Silhouette von dem hellen Hintergrunde des durch die große Alstralampe beleuchteten Zimmers ab, — doch verschwand er plötzlich.

Kurze Zeit darauf, in demselben Augenblicke, als wir in einem, zum Kreise gewundenen Parkwege nach dem Schlosse vorrückten, erschien er wieder am Fenster und, mit ihm zugleich, monsieur le comte, sein lebenswürdiger Quartierwirt mit den Namen des Schlosses.

Nun war die Tête des Fackelzuges am

Gegen Briten, Bestien und Horden. Sie schreien groß von Siegen die sie hier gemacht! Als wir dies hörten, haben wir dazu gelacht. Sie spiegeln der ganzen Welt die Sache vor mit List; In ihren Händen, der Franzemann ihr hauptes Spielzeug ist. Man siehts ja hier, wie sie machen ihren Schwindel, Sie treiben vor sich her Zuaven, Turkos und indisches Gesindel. Doch vor dieser Menagerie, fürchten wir uns nicht, Wir stehen fest bis zum Schluß, das ist unsre Pflicht. Der Bund der uns mit Oestereich-Ungarn jetzt vereint, Ist treu, glaubt mir's, sicher auch ehrlich ganz gemeint! So kämpfen wir bis ruhmreich ist der Sieg erfochten; Und dann zur Heimat ziehen, mit Lorbeerkränz umflochten. Auf Gott steht unsre Zuversicht, Denn er — verläßt die Deutschen nicht. Befreiter Start (Köppern) zur Zeit im Felde Stab des Bad. Feld. Art. Regmt. 76. 29. Division, 14. Armeekorps.

### lokales.

**Friedrichsdorf, den 24. Februar.**

**y Frühjahrsbestellung.** Durch Verordnung vom 12. Februar 1915 gibt das stellv. 18. Generalkommando in Frankfurt a. M. bekannt, daß nur garnisondienstfähige Mannschaften Urlaub in der Zeit vom 8. März bis 30. April ds. Js. zwecks Frühjahrsbestellung erhalten können. Gleichzeitig können auch Gefangene in Kolonnen von 15—20 Mann unter einem Begleitkommando zur Frühjahrsbestellung beantragt werden. Besuche zwecks Bestellung von Gefangenen-Kolonnen sind an das Bürgermeisteramt zu richten.

**Sendungen an Kriegsgefangene in Rußland.** Wie jetzt bekannt geworden ist, läßt die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene keine Waren zu, deren Einfuhr in Rußland auch sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Rußland für alle Schweinefleischwaren mit Ausnahme von Schweinefleisch, für Spielkarten u. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Absendung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu vergewissern, ob der Paketinhalt russischen Einfuhrverboten unterliegt.

**Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, schreibt aus Cassel, den 30.**

Schlosse angelangt: „Guten Abend“ — „bon soir“ — ertönte es bei dem Vorbeimarsch hinaus zu den Fenstern und herunter zu uns, und gleich darauf ein donnerndes „Hurra . . .“ das, wie eine Lawine in den langen Reihen der Soldaten dahintrollend, auf seinem langen Wege sich immer mehr und mehr verstärkend, zum Schluß den ganzen Park durchbrauste und das Echo der vorliegenden Berge erweckte. —

Immer dem verschlungenen Parkwege folgend, glitt der Zug, einer schillernden Schlange vergleichbar, durch die englischen Anlagen. Bald das Schloß, bald Teile des Parkes erhellend, bald zwischen dichten Baumgruppen im Dickicht verschwindend und alles in Dunkelheit zurücklassend, schuf der Schein der vielen Flammen ein stetes wechselndes Bild.

Und nun war der Fackelzug beendet! Wiederum trat der Zug aus dem Grün der Bäume auf den Vorplatz des Schlosses heraus; dort haltend, formierte er sich zum Halbkreise. Die Tambours schlugen ab, und aus dem leise verhallenden Trommewirbel erklang, von den Füsilieren, unter Begleitung der Musik, geungen, das militärische Abendgebet: „Ich bete an die Macht der Liebe.“ (Fortsetzung folgt.)

Janua  
Antrag  
Quittu  
Heeres  
anlass  
der pro  
karten  
hinjur  
leistun  
Person  
rechnu  
mit M  
ist im  
Bestie  
spreche  
des ge  
berufen  
stellun  
wird es  
von a  
hinwir  
sichert  
Umtau  
ordnun  
B  
Kriegs  
schluß  
Römer  
samml  
bei de  
Militä  
Selbst  
sicheru  
stalten  
Hessen  
Fürste  
Gebäu  
furt a  
Anglie  
nachw  
beratu  
beschä  
steht z  
11. un  
engere  
Lazar  
dirigie  
verfich  
Cassel  
vollkor  
beschä  
also in  
aus d  
bereits  
Wirku  
Hessen  
Fürste  
richtun  
wie sie  
bestehe  
wird in  
Kirch  
Die  
geneh  
steuer  
für de  
erfolgt  
Friedr  
nachm.  
Herrn  
den A  
Die  
viel be  
teilneh  
Festste  
an ei  
gegebe  
4-2  
mit 3  
W  
zu ver

Januar 1915. Mehrfach an uns gerichtete Anfragen bezüglich der Behandlung von Quittungskarten solcher Versicherten, die zum Heeresdienst einberufen sind, geben uns Veranlassung, auf die Bestimmung in Ziffer 9 der preussischen Anweisung für die Quittungskarten — Ausgabe vom 20. November 1911 hinzuweisen. Danach können die zur Ableistung ihrer Militärdienstzeit eingezogenen Personen ihre Karten auch dann zur Aufrechnung einliefern, wenn sie noch nicht ganz mit Marken gefüllt sind. Eine neue Karte ist in diesem Falle nicht auszustellen. Diese Bestimmung dürfte auf alle Personen entsprechend anzuwenden sein, die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges zum Heere einberufen sind. Bei solchen Karten, deren Ausstellungstag 1 1/2 Jahr oder länger zurückliegt, wird es sich empfehlen, wenn die Ausgabestellen von amtswegen auf baldige Einreichung hinwirken, um zu verhindern, daß den Versicherten aus der Versäumung der zweijährigen Umtauschfrist (§ 1420 der Reichsversicherungsordnung) Nachteile entstehen.

**Berufsberatung und Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte in Frankfurt a. M.** Im Anschluß an eine am 14. Januar ds. Js. im Römer in Frankfurt a. M. stattgehabte Versammlung betr. Fürsorge für Kriegsverletzte, bei der alle Interessenten, insbesondere die Militärverwaltung, die Staats- und höheren Selbstverwaltungsbehörden, die Landesversicherungsanstalten, die Krüppelfürsorgeanstalten und die Arbeitsämter aus dem Großh. Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und dem Fürstentum Waldeck vertreten waren, ist im Gebäude des Städt. Arbeitsamtes in Frankfurt a. M., große Friedbergerstraße 28, in Angliederung an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband, eine Stelle für Berufsberatung und Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte eingerichtet worden. Diese Stelle steht zur Zeit mit den Sanitätsämtern des 11. und 18. Armeekorps zwecks Herstellung engerer Fühlungnahme mit den Reserve-lazaretten, insbesondere mit den Herren dirigierenden Ärzten, ferner mit den Landesversicherungsanstalten in Darmstadt und Cassel in Verbindung. Die Benutzung ist vollkommen kostenlos und steht den Kriegsbeschädigten, Kriegsinvaliden aller Berufe, also in erster Linie den als dienstuntauglich aus den Lazaretten zu Entlassenden oder bereits Entlassenen zur Verfügung. Der Wirkungskreis erstreckt sich auf das Großh. Hessen, die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck. Daneben ist die Errichtung lokaler Hilfsausschüsse vorgesehen, wie sie in Wiesbaden und Darmstadt bereits bestehen. In Frankfurt a. M.-Niederrad wird in Angliederung an den Krüppelfürsorge-

Verein und das zur Zeit als chirurgisch-orthopädische Lazarett in Anspruch genommene Friedrichsheim eine Beratungsstelle eingerichtet. Der Gesamtausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge, in dem die Militärbehörden, Staatsbehörden, Selbstverwaltungskörper, Landesversicherungsanstalten, Rotes Kreuz, Krüppelfürsorge-Vereine, Krankenkassen, ärztliche Organisationen, Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiterchaft aller Richtungen und die Arbeitsämter vertreten sein werden, wird sich im Monat März im Anschluß an die Eröffnung des Hörsaales der chirurgisch-orthopädischen Universitätsklinik im Friedrichsheim in Frankfurt a. M.-Niederrad konstituieren.

**OC. Bant Frühgemüse!** Diese Mahnung, die in einer landwirtschaftlichen Zeitung der letzten Tage allen Lesern ans Herz gelegt wurde, möchten auch wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Nach oberflächlicher Schätzung durch unsere Landwirtschaftskammern und andere öffentliche Organe sollen wir imstande sein, unsere Nahrungsmittelbestände um mehr als den dritten Teil zu erhöhen, wenn wir den Anbau von Frühgemüse auf jedem verfügbaren Stückchen Gartenland energisch betreiben. Die damit verbundene Arbeit ist gering, die Ernte ziemlich rasch zu erwarten. Die Nachfrage dürfte stärker sein, als man es geahnt, da der Zufluß von Frühgemüse aus dem Auslande in diesem Jahre fast ganz wegfallen wird. Nebenher ist der hohe gesundheitliche Wert der Gemüseloft hervorzuheben. Gemüsenahrung verdünnt das im Winter dick und träge gewordene Blut, die im Gemüse enthaltenen Nährsalze kräftigen die Muskulatur und geben eine belebende Frische, die wohltuend auf den ganzen Körper wirkt. Letzten Endes aber erhält der Aus-hungungsgebanke, diese schmutzige Idee, die das schmutzige Volk jenseits des Kanals jemals ausgeheckt hat, seinen Gnadenstoß, wenn wir durch wirklich umfassende Aus-nutzung aller verfügbaren Erdfächen unserem Nahrungsmittelbestand eine solche fühlbare Vermehrung angeheihen lassen. Also: Einschranken der Blumenbeete, soviel es geht! Wenn unsere Krieger heimkehren, können statt Blumen auch Eichenlaub und Tannenreisern zum Schmuck der Häuser und Pforten dienen, ja, sie passen in ihrem würdigen Ernst noch besser zu einem solchen feierlichen Tage als Blumen und anderer bunter Schmuck.

Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischem Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei

macht es keinen Unterschied, daß die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgeliefert worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hiervon die Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittelung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Oesterreich und Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

## Letzte Nachrichten.

### Der deutsche Tagesbericht.

(W. B.) **Großes Hauptquartier, 24. Februar, vorm. (Amtlich.)**

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend von Perthes (in der Champagne) griffen die Franzosen gestern Nachmittag mit zwei Infanterie-Divisionen an. Es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden worden sind. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzern und Ampfersbach, westlich Stotzweier Fortschritte. In den Gesechten der letzten Tage machten wir 500 Gefangene. Sonst nichts wesentliches.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südöstlich Augustow gelang es gestern den Russen an 2 Stellen über den Bobr vorzukommen. Bei Sztorin ist der Gegner wieder zurückgeworfen, in der Gegend von Krasnybor ist der Kampf noch im Gange.

Bei Prasznyz fielen 1200 Gefangene und zwei Geschütze in unsere Hand.

Ostlich Skierniewize wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

## Kirchengemeinde Seulberg.

Die vom Königl. Konsistorium genehmigte Erhebung einer Kirchensteuer von 15 p. Ct. aller Steuern für das Rechnungsjahr 1914/15 erfolgt für unsere Mitglieder in Friedrichsdorf Freitag, den 26. Febr. nachm. 2—5 Uhr im Hause des Herrn Ziegenhain (Taunus) durch den Kirchenrechner Ph. S. Raab. Die Rückzahlung etwaiger zu viel berechneter Steuer der Kriegsteilnehmer erfolgt nach endgültiger Feststellung der Staatssteuerliste an einem noch näher bekannt gegebenen Termin.

Der Kirchenvorstand.

## 4-Zimmerwohnung

(parterre)

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Burgstraße 4.

## Wohnung

zu vermieten. Hauptstr. 45.

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

Ihr geliebtes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode **Selbst-Unterrichts-Werke Rustin**

verbunden mit eingebendem briefförmlichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Hitz. 5 Direktoren, 23 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang berechtigt.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, zielgenaue Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten. Dieser Zweck wird dadurch erreicht, A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird, B. dass der Unterricht in so einfacher und prägnanter Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff versteht, und C. dass bei dem briefförmlichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

## Im Felde

leisten bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“ Millionern gebrauchen sie gegen

## Husten

Seiserkeit, Verschleimung, Catarrh, schmerzenden Hals, Reuehusten sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privat. verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto

Zu haben in Apotheken sowie in: Friedrichsdorf

bei: C. Privat Gebr. Loh, Hauptstr. 87.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen

Frau  
**Katharine Winkler,** Lehrerswitwe  
geb. Dambmann

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Mathilde Winkler.**

Köppern, im Februar 1915.

Wasche  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

**Tapeten,  
Linoleum u.  
Lierusta**

in reicher Auswahl u. allen  
Preislagen (Rolle von 15 Pfg.  
an und höher), empfiehlt  
**Heinrich Föller,**  
Köppern i. T., Schulstraße 39.

**Lumpen, Knochen,  
Alt-Metall etc.**  
Altes Eisen  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Chr. Bernhard,** Homburg-Kirchdorf  
Kirchgasse 45.

**Prima Rindfleisch**

per Pfund 65 Pfg.

bei **Heinrich Nickel,** Metzger, Rodheim.

**Kreissparkasse**

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

==== Mündelsicher ====

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto  
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen  $3\frac{1}{2}\%$  Zinsen,  
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern  
bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei: Herrn Wilhelm Wagner, Friedrichsdorf.

**Gedenket der  
Zurückgebliebenen unserer  
tapferen Soldaten!**

Gaben werden bei dem Gemeinderechner Herrn  
**Achard** entgegengenommen

**DIE FÜRSORGE-KOMMISSION.**

**Hypotheken-  
Kapital**

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle  
an pünktliche Zinszahler auszu-  
leihen durch

Homburger Hypotheken-Büro

**H. C. Ludwig,**

Louisenstr. 103. Telefon 257.

Allein-Vertreter

der Deutschen Hypothekenbank.

Starke Feldpost-  
Versand-  
Schachteln

fertigt in allen Grössen

— auch für Wiederverkäufer —

**F. A. Désor,**  
Friedrichsdorf.

**Alle Drucksachen**

für den Geschäfts-Bedarf, für  
Vereine, Behörden und Private  
liefert in vornehmer und stil-  
gerechter Ausführung, in jeder  
Auflage, rasch und preiswert  
Buch- und Kunstdruckerei  
**Schäfer & Schmidt**  
Friedrichsdorf (Taunus)  
Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.